

Frühe Förderung / September 2019

Abschlussbericht zur Umsetzung der Massnahmen Frühe Förderung in der Stadt Schaffhausen 2014-2018



1. Zusammenfassung

Am 11. November 2014 hat der Grosse Stadtrat der Vorlage des Stadtrats vom 18. März 2014 betreffend Massnahmen zur Frühen Förderung in der Stadt Schaffhausen zugestimmt. Mit der Annahme des Massnahmenpaketes wurde der Stadtrat vom Grossen Stadtrat beauftragt, einen Zwischenbericht zur Umsetzung nach drei Jahren und einen Abschlussbericht nach fünf Jahren vorzulegen.

Die Bedeutung Früher Förderung und damit die Schaffung von chancengerechten Zugängen zu frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung für alle Kinder ab Geburt findet politisch zunehmend Anerkennung. Dieser Handlungsbedarf wird auch vom Bundesrat anerkannt. Aktuell sind mehrere Vorstösse und Postulate in beiden Kammern des Parlaments und den zuständigen Kommissionen in Beratung bzw. angenommen. Die Anträge fordern Massnahmen der Frühen Förderung auf allen föderalen Ebenen noch besser aufeinander abzustimmen, um eine wirksame und nachhaltige Politik zu verwirklichen.

Die Stadt Schaffhausen hat mit der Umsetzung des Massnahmenpaketes Frühe Förderung die Notwendigkeit und Bedeutung Früher Förderung auf kommunaler Ebene unterstrichen. In den vergangenen fünf Jahren konnten zehn Massnahmen erfolgreich und im finanziell vorgesehenen Rahmen initialisiert werden.

Um die bisher innerhalb der Projektstruktur entwickelten Massnahmen in Regelstrukturen fortzuführen und das Themengebiet der frühen Kindheit fachlich und rechtlich zu verankern, ist der Aufbau einer Fachstelle Frühe Förderung unerlässlich. Mit einer Fachstelle Frühe Förderung lassen sich Impulse setzen, die zusammen mit dem bestehenden Familienzentrum und der Weiterentwicklung der Mütter- und Väterberatung die kommunale Attraktivität für Familien mit Kindern im Vorschulalter langfristig sichert.

Die nachfolgende Übersicht fasst den Stand der Umsetzung zusammen und gibt eine Einschätzung zur Zielerreichung sowie Hinweise zum weiteren Handlungsbedarf ab.

Tabelle 1: Übersicht Massnahmenpaket Frühe Förderung

Nr.	Titel Massnahme	Stand der Umsetzung	Zielerreichung	Handlungsbedarf
1	Rahmenbedingungen für Arbeitsnetzwerke schaffen	Die Mütter- und Väterberatung hat einen regelmässigen Austausch mit Hebammen und weiteren Partnern aus dem Bereich Gesundheit und Soziales etabliert. Koordinative Netzwerke im Bereich Bildung sind mit der Umsetzung der	Teilweise erreicht. Es bestehen noch keine institutionalisierten Strukturen. Verbindliche Rahmenbedingungen für Koordination und Vernetzung müssen fachlich definiert und rechtlich verankert werden.	Koordination der Themenfelder Gesundheit, Soziales, Integration und Bildung sind im Rahmen der Entwicklung einer Fachstelle Frühe Förderung zu erarbeiten.

		Frühen Deutschförderung im Entstehen.		
Nr.	Titel Massnahme	Stand der Umsetzung	Zielerreichung	Handlungsbedarf
2	Vernetzung Vorschule - Schule	Erweiterte Situationsanalyse zum Bedarf, Nutzen und Möglichkeiten aus Sicht von Fachpersonen im Juni 2018 abgeschlossen. Empfehlungen zuhanden Bereich Bildung formuliert.	Teilweise erreicht. Die Vernetzung ist informell und abhängig vom Engagement einzelner Fachkräfte.	Auftrag und personelle Ressourcen sind im Rahmen der Entwicklung einer Fachstelle Frühe Förderung zu erarbeiten.
3	Prüfung Familienzentrum	Die Massnahme wurde mit einer Vorlage im Juni 2016 abgeschlossen. Die Eröffnung des Familienzentrums erfolgte im Juni 2017.	Vollständig erreicht.	Das Familienzentrum wird im Pilotbetrieb bis 2021 fortgeführt und evaluiert.
4	Prüfung Frühe Deutschförderung	5-jährige Pilotphase gemäss GSR Beschluss v. 3. April 2018. In 2019 erste Sprachstanderhebung an 334 Familien verschickt, Rücklauf über 90%. Förderempfehlung wird für 108 Kinder ausgesprochen.	Projekt erfolgreich gestartet. Hohe Akzeptanz der Sprachstanderhebung bei Eltern. Grosses Interesse von Spielgruppen und Kitas das Programm mitzutragen. Weiterbildung für acht Fachkräfte im Kitabereich im Februar -Juni 2019 durchgeführt.	Das Projekt wird bis 2022 fortgeführt und evaluiert.
5	Informationsschreiben für Eltern zu Frühe Förderung	2016 und 2017 an alle Haushalte mit Kindern im 2. - 3. Lebensjahr verschickt. 2018 selektiv an Haushalte mit Kindern im 2. - 3. Lebensjahr in den Quartieren Steingut und Herblingen verschickt.	Ist 2019 zum Projektstart Frühe Deutschförderung nicht mehr fortgeführt worden. Informationsschreiben mit Hinweisen auf Spielgruppen und Kitas nur an Eltern, deren Kinder aufgrund der Sprachstanderhebung Förderbedarf haben	Erarbeitung und Umsetzung eines umfassenden Kommunikationskonzeptes durch eine Fachstelle Frühe Förderung in Abstimmung mit der kantonalen Koordinationsstelle Frühe Förderung.

Nr.	Titel Massnahme	Stand der Umsetzung	Zielerreichung	Handlungsbedarf
6	Fachkompetenz der Spielgruppenleitungen erhöhen	Spielgruppenverordnung in 2016 angepasst. Beratung und Qualitätssicherung beschränkte sich aufgrund fehlender personeller Ressourcen auf administrative Belange.	Teilweise erreicht. Qualitätssicherung im Rahmen Projekt Frühe Deutschförderung im Entstehen	Anpassung der Verordnung im Rahmen des Projektes Frühe Deutschförderung. Rahmenbedingungen für alle Spielgruppen sind zu erarbeiten.
7	Spielgruppen mit Fokus auf Integration fördern	Vierte Spielgruppe mit Fokus Integration und Sprache (mitenand-Spielgruppe) 2018 eröffnet.	Teilweise erreicht. Weitere Standorte sind zu prüfen.	Anpassung der Verordnung im Rahmen des Projektes Frühe Deutschförderung.
8	Wochenbett- und Hausbesuche intensivieren (universelle Prävention)	Operativ durch Mütter- und Väterberatung entwickelt.	Vollständig erreicht. 70% der Erstgeburten werden zuhause erreicht und kommen in Folgeberatung.	Bestehende Leistungsvereinbarung mit MVB fortsetzen.
9	aufsuchende Familienarbeit (selektive Prävention)	Verschiedene Weiterbildungen durchgeführt und Zusammenarbeit mit interkulturellen Vermittlung verstetigt.	Teilweise erreicht. Familien kommen häufiger nach Hausbesuch auch in Folgeberatung.	Auftrag der MVB und die Umsetzung sind im Rahmen der Entwicklung einer Fachstelle Frühe Förderung weiter zu entwickeln.
10	aufsuchende Familienarbeit (indizierte Prävention)	Interdisziplinäre Abläufe mit der Berufsbeistandschaft und kantonaler Jugendhilfe zur Zusammenarbeit sind geklärt.	Teilweise erreicht. Pro Jahr werden fünf bis zehn mehrfach belastete Familien mit Kleinkindern durch die sozialpädagogische Familienbegleitung aufsuchend betreut.	Umsetzung fortführen und in Koordination mit einer Fachstelle Frühe Förderung den Bedarf für weiterführende spezifische, präventive Programme prüfen.

Inhalt

1.	Zusammenfassung	2
2.	Ausgangslage	6
3.	Stand der Umsetzung	8
3.1	Projektorganisation	8
3.2	Projektleitung und Steuergruppe	8
3.2.1	Kosten.....	9
3.3	Schwerpunkt Vernetzung der Angebote	10
3.3.1	Rahmenbedingungen für Arbeitsnetzwerke schaffen	10
3.3.2	Vernetzung Vorschule - Schule	11
3.3.3	Weiterer Handlungsbedarf	11
3.4	Schwerpunkt Vernetzung der Eltern	13
3.4.1	Prüfung eines Familienzentrums.....	13
3.4.2	Prüfauftrag Frühe Deutschförderung	13
3.4.3	Versand Informationsschreiben Frühe Förderung	14
3.4.4	Weiterer Handlungsbedarf	15
3.5	Schwerpunkt: Weiterentwicklung der Spielgruppen	16
3.5.1	Fachkompetenz der Spielgruppenleitungen erhöhen	16
3.5.2	Spielgruppen mit Fokus auf Integration fördern	16
3.5.3	Weiterer Handlungsbedarf	17
3.6	Schwerpunkt: Weiterentwicklung der Mütter- und Väterberatung	17
3.6.1	Wochenbett- und Hausbesuche intensivieren- universelle Prävention	17
3.6.2	Aufsuchende Familienarbeit - selektive Prävention	18
3.6.3	Aufsuchende Familienarbeit - indizierte Prävention	18
3.6.4	Weiterer Handlungsbedarf	19
4.	Zusammenfassende Beurteilung.....	20
5.	Ausblick.....	22

2. Ausgangslage

Am 11. November 2014 hat der Grosse Stadtrat der Vorlage des Stadtrats vom 18. März 2014 betreffend Massnahmen zur Frühen Förderung in der Stadt Schaffhausen zugestimmt. Mit der Annahme des Massnahmenpaketes wurde der Stadtrat vom Grossen Stadtrat beauftragt, einen Zwischenbericht zur Umsetzung nach drei Jahren und einen Abschlussbericht nach fünf Jahren vorzulegen.

Die städtischen Anstrengungen der vergangenen Jahre werden bestärkt, z.B. in einer Studie, welche die Gemeinden als strategische Plattform für Massnahmen zur Frühen Förderung bezeichnet, (vgl. Schraner & Meier Magistretti, 2017¹). Die zunehmende Bedeutung früher Förderung spiegelt sich zudem in verschiedenen Vorstössen auf Bundesebene wider:

- Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-NR) fordert in einem Postulat² eine Strategie zur Stärkung und Weiterentwicklung der Frühen Förderung in der Schweiz zu erarbeiten. Das Postulat wurde vom Bundesrat am 29. Mai 2019 zur Annahme empfohlen und im Nationalrat am 5. Juni 2019 angenommen.
- Eine Motion³ von FDP-Nationalrat Cristoph Eymann (und ehemaligen Erziehungsdirektor des Kantons Basel-Stadt), fordert die Bildungszusammenarbeit mit den Kantonen (Art.61 a BV) und auf Basis des Ausländer- und Integrationsgesetzes (Art. 53, AIG) zu überprüfen und zu berichten, wie die frühe Sprachförderung vor Kindergarten-eintritt im ganzen Land umgesetzt werden kann. Die Motion wurde mittlerweile in beiden Kommissionen (WBK-NR und WBK-SR) beraten und angenommen.

Ein Bericht der Schweizerischen UNESCO-Kommission⁴ sieht es als öffentliche Aufgabe, allen Kindern chancengleiche Zugänge zu (qualitativ hochwertigen) Angeboten frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung bzw. Früher Förderung ab Geburt zu ermöglichen⁵. Der Bericht benennt vier zentrale Handlungsfelder:

- Bedarfsgerechte Angebote sollen für alle bereitgestellt werden.
- Angebote und Akteure sollen sich koordinieren und vernetzen.
- Die Qualität der FBBE-Angebote soll gesichert und verbessert werden.

¹ Schraner, M. & Meier Magistretti, C. (2017). Frühe Förderung in kleinen und mittleren Gemeinden. Die Gemeinden als strategische Plattform und Netzwerker der Frühen Förderung: Situationsanalyse und Empfehlungen im Auftrag des Schweizerischen Gemeindeverbands. www.chgemeinden.ch

² "Strategie zur Stärkung der Frühen Förderung", [Postulat 19.3417](#), vom 12. April 2019

³ "Frühe Sprachförderung vor dem Kindergarteneintritt als Voraussetzung für einen Sek-II-Abschluss und als Integrationsmassnahme", [Motion 183834](#), vom 25. September 2018.

⁴ Schweizerische UNESCO Kommission, Hrsg. (2019). Für eine Politik der Frühen Kindheit. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. www.unesco.ch/education

⁵ Die Empfehlungen des Schweizerischen Wissenschaftsrates (SWR) und des Expertenberichtes von Becker & Schoch zum Handlungsfeld FBBE zielen in die gleiche Richtung, vgl. SWR (2019), vgl. S.10 und Anhang A1, S.70.

- Die Finanzierung der Massnahmen soll als Investition in die Zukunft verstärkt werden.

Auf den Bericht der Schweizerischen UNESCO Kommission stützt sich ein Postulat⁶ von CVP-Nationalrat Nikolaus-Samuel Gugger ab, welches den Bundesrat auffordert, geeignete Strategien und Massnahmen zu prüfen. Der Bundesrat hat die Annahme des Postulats empfohlen. In der Sommersession des Nationalrates vom 21. Juni 2019 wurde das Geschäft allerdings nicht abgeschlossen und die Diskussion verschoben.

Auf kantonaler Ebene fordert ein von der GPK des Kantonsrates Schaffhausen formuliertes Postulat⁷ eine gesamtheitlich optimierte Lösung zur Frühförderung fremdsprachiger Kinder inklusive Klärung der gemeinsamen Finanzierung durch den Kanton Schaffhausen und den Gemeinden. Das Postulat wurde am 18. März 2018 mit 51:1 Stimmen für erheblich erklärt. Der Bericht des Regierungsrates steht derzeit noch aus.

Im Juni 2019 ist der Schlussbericht der AFFIS-Studie⁸ veröffentlicht worden. Auf nationaler Ebene hat die AFFIS-Studie den Nutzen und die Qualität der Nutzung von Angeboten aus Elternsicht aufzeigen können, aber zugleich auch deutlich die Lücken benannt, durch die insbesondere sozial benachteiligte Familien nicht im gleichen Umfang von Angeboten Früher Förderung profitieren. Die erstmals in dieser Form durchgeführte Studie hat die Strukturen, Nutzung und Nutzen von Angeboten der Frühen Förderung in neun Städten in der Deutschschweiz untersucht, u.a. in den Städten Chur, Luzern und Schaffhausen.

Die genannten Publikationen und die erwähnten politischen Vorstösse auf Bundes- sowie auf kantonaler Ebene bestätigen einerseits den eingeschlagenen Weg des Massnahmenpaketes Frühe Förderung der Stadt Schaffhausen und weisen zugleich die Richtung für weiterhin notwendige Bemühungen. Der nachfolgende Bericht fasst den Stand der Umsetzung nach fünf Jahren zusammen und gibt Empfehlungen zum weiteren Handlungsbedarf ab.

⁶ "Geht es den Kindern gut, geht es der Schweiz besser", [Postulat 19.3262](#), vom 21. März 2019.

⁷ Gesamtheitlich optimierte Frühförderung fremdsprachiger Kinder, [Postulat 2017/9](#), vom 25. Oktober 2017.

⁸ Meier Magistretti, C., Walter-Laager, C., Schraner, M. & Schwarz, J. (2019). Angebote der Frühen Förderung in Schweizer Städten (AFFIS). Kohortenstudie zur Nutzung und zum Nutzen der Angebote aus Elternsicht.

3. Stand der Umsetzung

3.1 Projektorganisation

Die insgesamt zehn Massnahmen sind unterschiedlichen Teilprojektleitungen zugewiesen, die zusammen die Steuergruppe bilden. Die Teilprojektleitungen tragen die Verantwortung für die erfolgreiche Umsetzung der Massnahmen. Dazu stellen sie bei Bedarf eigene Projektgruppen zusammen und sind für die operativen Fragen, die im Bereich des Projektauftrags liegen, zuständig. Den Vorsitz der Steuergruppe hat die definierte Gesamtprojektleitung. Als Auftraggeber sind die Stadträte Raphaël Rohner (als Bildungsreferent) und Simon Stocker (als Sozial- und Sicherheitsreferent) verantwortlich.

3.2 Projektleitung und Steuergruppe

Die Projektleitung liegt nach mehrfachem personellen Wechsel in den ersten zwei Projektjahren seit Februar 2017 kontinuierlich bei einem Mitarbeiter. Er ist als Fachmitarbeiter Frühe Förderung der Abteilung Kinder- und Jugendbetreuung zugeordnet. Die Steuergruppe setzt sich seit 2018 aus folgenden Mitgliedern der städtischen Verwaltung zusammen:

- Abteilungsleitung Kinder und Jugendbetreuung
- Zentrale Dienste und Spitex Region (Mütter- und Väterberatung)
- Bereichsleitung Soziales
- Leitung Stabsstelle Quartierentwicklung

Die Steuergruppe hat sich in regelmässigen Abständen getroffen und ist dafür verantwortlich, dass die zehn Massnahmen und deren Wirkung aufeinander abgestimmt sind, um den grösstmöglichen Nutzen zu erzielen.

Auf Basis einer vorangegangenen Situationsanalyse mit fachlicher Beratung und finanzieller Unterstützung durch das Programm „Primokiz“⁹ der Jacobs Foundation wurden in den Jahren 2012 bis 2013 in einem partizipativen Prozess vier Schwerpunkte herausgearbeitet, die es im Bereich der Frühen Förderung weiterzuentwickeln gilt:

- Vernetzung der Angebote
- Vernetzung der Eltern
- Weiterentwicklung der Spielgruppen
- Weiterentwicklung der Mütter- und Väterberatung (MVB)

Für die vier Handlungsfelder wurden Massnahmen ausgearbeitet und eine Priorisierung vorgenommen. Pro Handlungsfeld wurden zwei bis drei Massnahmen formuliert, deren Umsetzung ein hohes Kosten-Nutzen-Verhältnis verspricht.

Der Bericht gliedert sich entlang der vier Schwerpunkte und den ihnen zugeordneten Massnahmen. Einleitend wird der Projektauftrag und das Wirkungsziel aus der Vorlage des Stadtrates vom 18. März 2014 zitiert

⁹ Das Modell [Primokiz](#) beschreibt eine Politik der frühen Kindheit, die jedem Kind möglichst gleiche Chancen eröffnet und alle Kinder in ihrer Entwicklung fördern will, als gemeinsame Aufgabe des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialsystems.

(kursiv gesetzt). Anschliessend werden die wesentlichen Tätigkeiten seit Beginn der Umsetzung beschrieben und zu jedem Schwerpunkt der weitere Handlungsbedarf skizziert.

3.2.1 Kosten

Sämtliche Massnahmen sind im Kostenrahmen geblieben. Mit Beschluss des Grossen Stadtrates vom 11. November 2014 wurden wiederkehrende Mittel von 180'000 Franken gesprochen. Zudem bestand ein einmaliger Projektkredit von 60'000 Franken. Diese sind gemäss nachfolgender Tabelle aufgeschlüsselt.

Tabelle 2: Kosten Massnahmen Frühe Förderung

Massnahme	Aufwand für	Wiederkehrende Kosten	Einmalige Kosten
Fachkompetenz der Spielgruppenleitungen erhöhen	Versch. Weiterbildungen und Kurse	Fr. 30'000.-	
Spielgruppen mit Fokus auf Integration fördern	Subvention (max Fr. 20.000.- je Spielgruppe)	Fr. 60'000.-	
Wochenbett- und Hausbesuche der MVB intensivieren	Ausbau Stellenprozente	Fr. 30'000.-	
Aufsuchende Familienarbeit - selektive Prävention	Weiterbildungen MVB und IKV, Supervision	Fr. 30'000.-	
Alle Massnahmen	Personalkosten Projektleitung	Fr. 30'000.-	
Alle Massnahmen	Beratungsleistungen Dritter, Beteiligung an der AFFIS-Studie, Sitzungsgelder, Honorare für Referierende und Projektmitarbeitende sowie Sachkosten im Rahmen von zwei durchgeführten Fachtagungen		Fr. 60'000.-

Der Pilotbetrieb des Familienzentrums und das Projekt Frühe Deutschförderung wurden im Rahmen separater Kredite vom Grossen Stadtrat bewilligt.

3.3 Schwerpunkt Vernetzung der Angebote

3.3.1 Rahmenbedingungen für Arbeitsnetzwerke schaffen

Projektauftrag: *Es wird die institutionalisierte Zusammenarbeit der Akteure im Bereich der Frühen Förderung angestrebt, um Belastungsfaktoren früh genug zu erkennen und somit allen Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.*

Wirkungsziel: *Durch die institutionalisierte Zusammenarbeit soll verhindert werden, dass Kinder, die einen Förderbedarf aufweisen, durch die Maschen fallen.*

Stand der Umsetzung: Es sind Arbeitsnetzwerke entwickelt worden; vor allem im Zusammenhang mit der organisatorischen Entwicklung der Mütter- und Väterberatung (MVB). 2016 hat die MVB mit Hebammen einen Leitfaden formuliert, der die Übergabe in den Fällen definiert, bei denen eine Wochenbetthebamme die Betreuung der Wöchnerin und Familie in den ersten 60 Tagen nach Geburt übernommen hat. Diese Übergabe ist besonders bei mehrfach belasteten Familien oder länger anhaltenden Belastungen (z.B. Mehrfachgeburten) wichtig, so dass auch die MVB mit dem Einverständnis der Familie Hausbesuche fortführen kann. Es nehmen nicht alle Familien eine Wochenbetthebamme in Anspruch.

Ebenfalls seit 2016 hat die MVB mehrere gemeinsame Weiterbildungen mit interkulturellen Vermittelnden (IKV) der Fachstelle Derman des SAH absolviert. Diese Weiterbildungen dienen dem Aufbau eines gemeinsamen Verständnisses und stehen im Zusammenhang mit der aufsuchenden Familienarbeit (selektive Prävention). Zudem konnte ein regelmässiger Austausch mit Kinderärzten und den Mitarbeitenden der Geburtsabteilung der Spitäler Schaffhausen initiiert werden. Des Weiteren sind koordinative Abläufe zwischen der MVB und der Berufsbeistandschaft und der sozialpädagogischen Familienbegleitung erarbeitet, (siehe auch Kap. 3.6.3). Die Teamleitung der MVB ist zudem an zwei kantonalen Arbeitsgruppen zur Erarbeitung eines Kindesschutzkonzeptes und im Rahmen eines Projektes zur Gesundheitsförderung unter dem Titel „Guter Start ins Kinderleben“ beteiligt.

Die Betriebsleitung des Familienzentrums ist im regelmässigen Austausch mit dem Team der MVB und weiteren Anbietenden im Familienzentrum. Zudem leitet sie mehrere Eltern-Kind-Gruppen im Säuglingsalter und bietet Kurse zur Erziehungsberatung im Familienzentrum an. Ihr Fachhintergrund erlaubt ihr, Belastungsfaktoren frühzeitig zu erkennen und entsprechende Hilfestellungen zu vermitteln.

Koordinative Netzwerke im Bereich Bildung sind seit der Umsetzung der Frühen Deutschförderung im Entstehen, insbesondere mit Spielgruppenleitungen und Mitarbeitenden und Leitungen von Kindertagesstätten. Die Vernetzung und Koordinationsarbeit bedeutet in allen Bereichen einen stetigen Prozess, der bisher vom persönlichen Engagement der Mitarbeitenden getragen wird. Es bestehen damit noch keine institutionalisierten Strukturen auch aufgrund fehlender (rechtlich) verbindlicher Rahmenbedingungen, z.B. zu Fragen des Datenschutzes.

3.3.2 Vernetzung Vorschule - Schule

Projektauftrag: *Diese Vernetzung findet sozialräumlich statt. Kinder, die vor dem Kindergarten eine Kita oder eine Spielgruppe besucht haben, bringen unterschiedliche Erfahrungsschätze mit sich. Auch die Betreuenden der vorschulischen Einrichtungen haben ihre Erfahrungen mit den Kindern und Familien gemacht. Mit der Vernetzung in diesem Bereich soll erzielt werden, dass relevante, insbesondere entwicklungs- und kindsbezogene Informationen an die Verantwortlichen in Kindergarten und Schule weitergegeben werden können.*

Wirkungsziel: *Mit einer Weitergabe von einem Angebot zum nächsten sollen die KindergärtnerInnen und, falls vorhanden, SchulsozialarbeiterInnen auf den aktuellsten Stand gebracht werden, um bei allenfalls bereits bestehenden Massnahmen oder Arbeitsmethoden anknüpfen zu können.*

Stand der Umsetzung: Eine Studie der Projektleitung hat die generellen Voraussetzungen der Massnahme „Vorschule - Schule“ aus Sicht der Praxis untersucht. Es wurde gefragt, welche Einstellung und welchen Nutzen die Fachpersonen in der gegenseitigen Vernetzung sehen und in welcher Art und Weise bisher Übergänge vom vorschulischen in den schulischen Bereich gestaltet werden.

In den Ergebnissen zeichnet sich die generelle Bereitschaft zur institutionsübergreifenden Kooperation in beiden Bereichen (Vorschule und Schule) tendenziell positiv ab.

Die Kooperation wird vor allem im Hinblick auf die kindgerechte Gestaltung von Übergängen, zur Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sowie für die integrierte Sprachförderung als gewinnbringend eingestuft bzw. gewünscht. Allerdings gaben 63% aller Befragten an, mit der bisherigen Qualität zur Gestaltung von Übergängen gar nicht, kaum oder nur teilweise zufrieden zu sein, weil die spezifische Förderung von Kindern unter den derzeitigen Rahmenbedingungen als wenig nützlich erachtet wird.

Für die Entwicklung von Rahmenbedingungen wird empfohlen, den Kooperationsaufwand als gleichwertige Aufgabe neben dem pädagogischen Auftrag anzuerkennen und damit die moderierende Rolle von vorschulischen Fachkräften und Kindergartenlehrpersonen in der Gestaltung von Übergängen aufwerten.

3.3.3 Weiterer Handlungsbedarf

- Es ist teilweise gelungen die Strukturen und gewisse Abläufe vor allem in der MVB in der Zusammenarbeit mit Dritten zu klären. Für die Massnahme Vorschule - Schule sind konzeptionelle Empfehlungen formuliert, die es im Rahmen der Entwicklung einer Fachstelle Frühe Förderung weiter zu erarbeiten gilt.
- Partizipativ gestaltete Anlässe zur Vernetzung und Information, wie die Fachtagung vom 9. Mai 2019 mit Fachpersonen aus der Stadt und Region sind auf grosse Resonanz gestossen. Im Bericht zur Massnahme Vorschule - Schule wird der Nutzen von gemeinsamen Veranstaltungen vom überwiegenden Teil der befragten Fachpersonen als hoch eingeschätzt. Der Fachaustausch soll deshalb jährlich

themenspezifisch fortgesetzt werden. Ob das in städtischer Verantwortung alleine geschehen muss oder wie früher als Auftrag der kantonalen Koordinationsstelle zur Frühen Förderung angesehen wird, muss die zukünftige Absprache kommunaler und kantonaler Zuständigkeiten klären.

- Die aktive Netzwerkarbeit und Koordination ist unerlässlich für eine wirksame und nachhaltige Politik der Frühen Kindheit und wird deshalb im Bericht der UNESCO-Kommission als ein Schwerpunkt betont. Die Rahmenbedingungen für institutionalisierte Arbeitsnetzwerke sind in struktureller und rechtlicher Hinsicht zu festigen.

3.4 Schwerpunkt Vernetzung der Eltern

3.4.1 Prüfung eines Familienzentrums

Die Massnahme Prüfung eines Familienzentrums wurde mit einer Vorlage im Juni 2016 abgeschlossen. Die Eröffnung des Familienzentrums erfolgte im Juni 2017.

In den ersten beiden Betriebsjahren ist eine breite Palette an Angeboten, Veranstaltungen und Kursen entstanden, die mit Fachstellen und Partnerorganisationen aus dem Frühbereich gemeinsam geplant und durchgeführt werden. Im Vordergrund stehen Angebote wie, Elternbildungskurse, Hebammenbistro, Treffpunkt für stillende und werdende Mütter, offener Treff zur Trageberatung, Krabbelgruppe und der Kurs Nothilfe bei Säuglingen und Kleinkindern. Die MVB ist eine städtische Beratungsstelle mit kantonalem Auftrag. Mit dem Umzug in die Räume des Familienzentrums zeigen sich die erhofften Synergien zu den anderen Angeboten. Der grosse Magnet ist der Eltern-Kind-Treffpunkt mit Cafébetrieb mit Spiellandschaft. Eine Begleitgruppe aus Fachpersonen unterstützt die Betriebsleitung des Familienzentrums bei der Angebotsentwicklung in beratender Funktion.

Eine Erhebung der Zahl der Besucherinnen und Besucher von Februar bis April 2018 zeigte, dass im Durchschnitt jeden Tag mindestens 24 Erwachsene mit ihren Kindern die Möglichkeit nutzen, sich zu treffen oder eines der Angebote im Bereich Beratung oder Elternbildung in Anspruch zu nehmen. Hochgerechnet auf das ganze Betriebsjahr sind das rund 6'400 Erwachsene und mindestens ebenso viele Kinder.

Die grösste Gruppe der Besuchenden machen Mütter aus. Aber auch viele Väter und Grosseltern kommen regelmässig ins Familienzentrum. Die Zahlen zeigten zudem, dass die soziale Durchmischung der Besucher vielfältig ist. Rund ein Drittel der Mütter oder Väter haben einen Migrationshintergrund. Die Erhebung zeigte weiter, dass die grösste Kindergruppe, die ins Familienzentrum kommt, die halb- bis zweijährigen Kinder sind.

Das Familienzentrum ist an sechs Tagen pro Woche geöffnet. Dank der Unterstützung von Migrantinnen aus dem Bereich der städtischen Asylbetreuung konnte der Betrieb bisher auch mit stetig wachsenden Besuchendenzahlen gut bewältigt werden. Die Räumlichkeiten sind sehr gut ausgelastet. Die Nachfrage an Eltern-Kind-Gruppen ist sehr gross. Um den wachsenden Bedarf zu decken, benötigt es in Zukunft zusätzliche Räume im Familienzentrum.

2021 wird die vierjährige Pilotphase des Familienzentrums evaluiert. Überprüft wird unter anderem, in welchem Ausmass Familien die Angebote nutzen und welchen Gewinn sie daraus ziehen.

3.4.2 Prüfauftrag Frühe Deutschförderung

Nach Verabschiedung der Vorlage Frühe Deutschförderung am 3. April 2018 durch den Grossen Stadtrat konnte ab August 2018 eine Projektleitung mit dem Aufbau der Projektstelle beginnen.

In 2019 wurde eine erste Sprachstanderhebung an 334 Familien verschickt. Der Rücklauf beträgt über 90% und lässt auf eine hohe Akzeptanz bei den Eltern schliessen. Aufgrund der Auswertungen durch die Fakultät für Psychologie der Universität Basel wird für 108 (37%) der erfassten Kinder ein Förderbedarf festgestellt. Knapp die Hälfte davon verfügen über wenige bis keine Deutschkenntnisse und scheinen mit der deutschen Sprache noch nicht oder kaum in Kontakt gekommen zu sein.

Alle betroffenen Eltern wurden schriftlich informiert und es wurde eine Förderempfehlung ausgesprochen. Zugleich wurden die Eltern an eine Informationsveranstaltung im Mai 2019 eingeladen. An diesem Anlass haben 15 Eltern teilgenommen. Sie konnten hier Vertretungen verschiedener Spielgruppen und Kindertagesstätten kennenlernen. Zugleich wurden die Eltern über die Bedeutung alltagsintegrierter Sprachbildung in der Familie und in Institutionen informiert. Interkulturell Vermittelnde (IKV) standen Eltern mit geringen Deutschkenntnissen zur Übersetzung bereit. Kindertagesstätten und Spielgruppen verzeichnen aufgrund der Empfehlungen vermehrt Anfragen von fremdsprachigen Eltern. Genaue Zahlen sind in den kommenden Jahren zu erwarten.

Ein weiterer Pfeiler dieser Massnahme ist die Weiterbildung von Fachkräften aus Kindertagesstätten und Spielgruppen. In einem ersten Durchgang haben acht Mitarbeitende aus Kindertagesstätten im Zeitraum Februar bis Juni 2019 teilgenommen. In einem evaluierten Verfahren der Pädagogischen Hochschule St. Gallen sind die Mitarbeitenden in ihren Einrichtungen in Methoden und Instrumenten der alltagsintegrierten Sprachbildung eingeführt worden. Die Massnahme Frühe Deutschförderung steht im engen Zusammenhang mit dem Schwerpunkt Weiterentwicklung von Spielgruppen, (siehe Kap.3.5 f.).

3.4.3 Versand Informationsschreiben Frühe Förderung

Projektauftrag: *Ein Informationsschreiben, das alle Eltern mit 3-jährigen Kindern erhalten, soll über den Nutzen der Frühen Förderung und insbesondere über den Nutzen von Spielgruppen informieren. Dieses Informationsschreiben soll sprachlich und inhaltlich zielgruppenspezifisch aufbereitet werden.*

Wirkungsziel: *Mehr Kinder besuchen Spielgruppen und sind damit besser auf den Kindergarten vorbereitet.*

Stand der Umsetzung: Das Informationsschreiben wurde im Frühling 2016 zum ersten Mal an alle Eltern verschickt, deren Kinder ein Jahr vor dem Kindergarten stehen. Der Fokus lag ausschliesslich auf den Spielgruppen. Einige Spielgruppenleiterinnen vermerkten als Reaktion ein vermehrtes Interesse von Eltern. Deshalb wurde im Frühjahr 2017 das gleiche Schreiben erneut an rund 300 Haushalte mit Kindern zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr verschickt. Im Jahr 2018 wurde ein Informationsschreiben nur an Familien mit Kindern im 2. bis 3. Lebensjahr in den Quartieren Steingut und Herblingen verschickt mit Hinweis auf die Eröffnung einer vierten mitenand-Spielgruppe in Herblingen.

Im Jahr 2019 wurden die Form der Information und der Versand nicht fortgesetzt, weil das Empfehlungsschreiben im Rahmen der Frühen

Deutschförderung zielführender ist. Zudem bestehen weitere Kanäle zur Information wie nachfolgend beschrieben:

Seit 2017 besteht mit der kantonalen Plattform *wegweiser.sh* eine Informationsplattform, auf welcher Eltern und Fachpersonen sich eine Übersicht über die kantonale Angebotslandschaft im gesamten Altersspektrum der Kinder- und Jugendförderung verschaffen können. Die Angebote lassen sich nach Alter und Gemeinde oder auch themenspezifisch filtern. Die Anbieter stellen ihre Angebote selbst ein. Redaktionell wird die Seite durch die Dienststelle Sport, Familie und Jugend des kantonalen Erziehungsdepartements betreut. Städtische Angebote wie das Familienzentrum, Spielgruppen, Kindertagesstätten und weitere Angebote sind dort eingetragen. Die Angebote sind bisher allerdings nur in deutscher Sprache einsehbar.

Im Herbst 2018 wurde im Rahmen dieser Massnahme ein Workshop zur interkulturellen Elternbildung für Fachpersonen durch die Projektleitung mit externen Referierenden (PHSH und *parentu*) veranstaltet. Es haben rund 30 Fachkräfte aus Spielgruppen, Kitas, Kindergartenlehrpersonen und Beratungsstellen teilgenommen.

An dieser Veranstaltung wurde die App *parentu*¹⁰ vorgestellt. Sie bietet Eltern aber auch Fachpersonen, für die mobile Nutzung optimiert, Informationen aus den Bereichen Gesundheit, Bildung, Erziehung und Betreuung für die Altersgruppe 0 bis 16 Jahre. Die rund 200 Inhalte sind in mittlerweile zwölf Sprachen und in leicht verständlicher Sprache verfügbar und wären somit auch für die Mehrheit der Migrationsbevölkerung mit geringen Deutschkenntnissen nutzbar. Dieses Grundangebot ist kostenlos und die App kann über die gängigen App-Stores bezogen werden.

In die App *parentu* könnten zudem regionale Informationen, z.B. Veranstaltungshinweise des Familienzentrums eingepflegt werden. Dieses Zusatzangebot ist lizenzpflichtig. Die Kosten richten sich nach der Einwohnerzahl. Die Stadt Schaffhausen müsste für die Nutzung wiederkehrend einen tiefen vierstelligen Betrag leisten. Für das Einstellen regionaler Informationen, bedarf es aber vor allem einer koordinierten Absprache und Ressourcen zum regelmässigen Update. Zudem sind Anstrengungen nötig, die App unter Eltern und Fachpersonen bekannt zu machen. Als weiteren Baustein zur Information gibt die MVB interessierten Eltern Gutscheine für Pro Juventute Elternbriefe für das erste Lebensjahr kostenlos ab.

3.4.4 Weiterer Handlungsbedarf

- Die Kommunikation mit und die Information insbesondere von Eltern ist als eigenes Handlungsfeld weiter zu entwickeln. Es ist notwendig verschiedene Kanäle zur Information aufzubauen, um den individuellen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Es kann für einige Eltern vollständig reichen, Informationen über verschiedene Kanäle der Kommunikation (persönlich oder schriftlich) zu vermitteln. Für andere

¹⁰ Weitere Informationen unter: www.parentu.ch

(häufig eher belastete) Familien bedarf es der persönlichen und regelmässigen Kontaktaufnahme zum Beziehungsaufbau.

3.5 Schwerpunkt: Weiterentwicklung der Spielgruppen

3.5.1 Fachkompetenz der Spielgruppenleitungen erhöhen

Projektauftrag: *Spielgruppen bieten auf privater Basis und mit viel Freiwilligenarbeit eine wertvolle Möglichkeit, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Daher sollen in einer weiteren Massnahme sämtliche Spielgruppen, unabhängig davon, ob sie einen erweiterten Integrationsauftrag (...) wahrnehmen, in der Steigerung der Qualität unterstützt werden. Die Subventionsverordnung der Spielgruppen soll so angepasst werden, dass Weiterbildungen der Spielgruppenleitungen unterstützt werden können.*

Wirkungsziel: *Die Qualität in den Spielgruppen kann erhalten und zusätzlich gesteigert werden. Das grosse freiwillige Engagement findet Anerkennung und wird unterstützt.*

Stand der Umsetzung: Am 13. Oktober 2015 wurde die Vorlage des Stadtrates zur Anpassung der Verordnung über die Subventionierung von Spielgruppen (RSS 681.1) überwiesen, welche am 8. März 2016 vom Grossen Stadtrat gutgeheissen wurde. Der Schwerpunkt Weiterentwicklung der Spielgruppen wurde damit gemäss Zwischenbericht vom 3. April 2018 als abgeschlossen betrachtet. Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projektes der Frühen Deutschförderung erweist sich diese Feststellung als zu optimistisch.

Im Rahmen dieses Schwerpunkts wurde in Zusammenarbeit mit den "mitenand"-Spielgruppenleitungen, einer Logopädin und der Integrationsfachstelle Integres in den Jahren 2015 und 2016 Leitsätze zur Sprachförderung und zur Zusammenarbeit mit Eltern formuliert. Diese sind nicht bindend, bieten aber eine gute Grundlage zur Qualitätsentwicklung. Zwei Spielgruppenleiterinnen haben mit finanzieller Unterstützung durch die angepasste Subventionsverordnung eine zweijährige Weiterbildung zur alltagsintegrierten Sprachförderung der Berufsfachschule Basel erfolgreich abgeschlossen. Drei weitere Spielgruppenleiterinnen werden diese Weiterbildung im Sommer 2019 beginnen.

Insgesamt haben 15 Spielgruppenleitungen in den Jahren 2016 bis 2018 Unterstützungsbeiträge für verschiedene Weiterbildungen in Höhe von 7'600 Franken bezogen.

3.5.2 Spielgruppen mit Fokus auf Integration fördern

Projektauftrag: *Die Förderung von Spielgruppen, welche ein besonderes Augenmerk auf das Erlernen der deutschen Sprache legen, stellt eine zentrale Massnahme dar. In Schaffhausen funktioniert zurzeit die "mitenand"-Spielgruppen nach dieser Idee und wird erfolgreich in den Quartieren Birch, Hauental und Herblingen angeboten. Der Ausbau in anderen Quartieren ist erwünscht.*

Wirkungsziel: *Es treten weniger Kinder mit einem Sprachdefizit in den Kindergarten ein. Es werden weniger Mittel für den Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) im Kindergarten benötigt.*

Stand der Umsetzung: Vier Spielgruppen mit dem Fokus auf Integration sind an Standorten im Birch und im Kindergarten Nelkenstrasse mit je einer Gruppe und in Herblingen im ehemaligen Kindergartenstandort (Neutalstrasse 14) mit zwei Gruppen in Betrieb. Mit der Umsetzung des Projektes Frühe Deutschförderung haben weitere Spielgruppenleitungen ihr Interesse bekundet Förderplätze anzubieten.

3.5.3 Weiterer Handlungsbedarf

- Mit der Umsetzung des Projektes Frühe Deutschförderung zeigt sich, dass die an mehrere Bedingungen geknüpfte erhöhte Objektfinanzierung von 20'000 Franken pro Jahr zu spezifisch ist. Die Anforderungen aber auch das notwendige freiwillige Engagement, (sich weiterbilden, vermehrte Zusammenarbeit mit Eltern, erfahrene Co-Gruppenleitungen finden) konnte bisher nur die Trägerschaft der "miten-and"-Spielgruppen leisten. Im Hinblick auf das Wirkungsziel lassen sich noch keine Aussagen treffen, weil das Projekt Frühe Deutschförderung noch am Anfang steht.
- Eine erneute Anpassung der Subventionsverordnung gilt es durch eine Fachstelle Frühe Förderung umzusetzen.

3.6 **Schwerpunkt: Weiterentwicklung der Mütter- und Väterberatung**

3.6.1 Wochenbett- und Hausbesuche intensivieren- universelle Prävention

Projektauftrag: *Diese Massnahme sieht vor, dass die Mütter- und Väterberaterinnen den Wöchnerinnen nach der Erstgeburt am Wochenbett einen Hausbesuch anbieten. Sowohl die Wochenbett- als auch die Hausbesuche sollen bei Bedarf mit Kulturvermittlerinnen stattfinden. Dazu müssen die Beraterinnen entsprechend geschult und Informationsmaterialien erarbeitet werden.*

Wirkungsziel: *Es soll ein flächendeckender Erstbesuch in der Stadt Schaffhausen nach der Geburt des ersten Kindes erreicht werden. Bei diesem Erstbesuch können die Familien erfasst werden und daneben als Türöffner dienen, indem ein Grundvertrauen zur Mütter- und Väterberatung aufgebaut und die Hemmschwelle für eine weitere Kontaktaufnahme auf Seite der Eltern abgebaut wird.*

Stand der Umsetzung: Die im Projektauftrag vorgesehenen Schritte sind operativ umgesetzt. Der zusätzliche Aufwand für die Frühe Förderung ist in einer Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Schaffhausen mit der MVB verbindlich geregelt. Die Mütter werden am Wochenbett durch Mitarbeitende der MVB auf die Beratungsangebote aufmerksam gemacht. Nach der Geburt des ersten Kindes wird ein freiwilliger Hausbesuch angeboten, der von 70% der Familien in Anspruch genommen wird. Bei Bedarf werden die Mütter- und Väterberaterinnen von interkulturell Kulturvermittelnden begleitet. Zusätzlich wurden die Informationsunterlagen in neun Sprachen übersetzt. Seit April 2019 verzichtet die Stadt Schaffhausen zudem auf die einmalige Einschreibgebühr von 25

Franken für die Inanspruchnahme der MVB. Damit konnte eine bürokratische Hürde für den niederschweligen Zugang beseitigt werden.

3.6.2 Aufsuchende Familienarbeit - selektive Prävention

Projektauftrag: *Mit Weiterbildungen sollen die Mitarbeiterinnen der Mütter- und Väterberatung in Bezug auf ihre transkulturellen Kompetenzen gestärkt und so auf die Aufgabe der aufsuchenden Familienarbeit vorbereitet werden. Gleichzeitig sollen die interkulturellen Vermittlerinnen (ikV), die zukünftig die Hausbesuche begleiten, ihr Wissen im Bereich der Mütter- und Väterberatung erweitern.*

Wirkungsziel: *Durch aufsuchende und erweiterte Hausbesuche der Mütter- und Väterberatung in sozial benachteiligten Familien sollen deren Erziehungskompetenzen gestärkt und die Erreichbarkeit von diesen Kindern und Familien erhöht werden.*

Stand der Umsetzung: Seit 2016 finden regelmässig gemeinsame Weiterbildungen zu Themen wie „Ernährung, Spielen, Erziehung in anderen Gesellschaften“ oder „Genitalverstümmelung bei Mädchen“ für Mitarbeitende der MVB und IKV statt.

Gemeinsame aufsuchende Beratungen mit den ikV fanden im Jahr 2017 bei 14 Familien und im Jahr 2018 bei 18 Familien statt. Die Familien mit Migrationshintergrund konnten dadurch in ihrer Integration gefördert werden, beispielsweise mit der Vermittlung der Familien in eine Krabbelgruppe oder Spielgruppe. Mit Unterstützung der IKV kommen vermehrt fremdsprachige Mütter in die offenen Beratungen.

3.6.3 Aufsuchende Familienarbeit - indizierte Prävention

Projektauftrag: *Die Massnahme sieht eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen der Mütter- und Väterberatung und dem Bereich Soziales vor. Denn durch die aufsuchende Familienarbeit, so die Erwartung, kommt die Mütter- und Väterberatung vermehrt mit Situationen in Berührung, die umfassendere Massnahmen benötigen, als sie durch ihr Angebot abdecken kann.*

Wirkungsziel: *Dank den intensivierten Wochenbett- und Hausbesuchen, sowie der aufsuchenden Familienarbeit der MVB sollte es möglich sein, die Sozialbehörden öfters rechtzeitig auf ungünstige Familiensituationen aufmerksam zu machen, damit diese in Form von Familienbegleitung oder aufsuchender Familienarbeit aktiv werden können. Der Kontakt zwischen MVB und dem Bereich Soziales muss dafür institutionalisiert werden.*

Stand der Umsetzung: Die Abläufe zwischen der MVB und der Berufsbeistandschaft sind im Jahr 2017 in Form eines Ablaufdiagramms entwickelt und erprobt worden. Die Zusammenarbeit hat sich bis heute verfestigt und bewährt. Pro Jahr werden fünf bis zehn Familien, mit Kindern im Vorschulalter, die durch die sozialpädagogische Familienbegleitung aufsuchend betreut. Die MVB verwendet seit 2018 zur Einschätzung von Risikofaktoren ein validiertes Screening Instrument. Aufgrund der Einschätzung wurden keine (weiteren) Familien mit besonderen Belastungen identifiziert.

3.6.4 Weiterer Handlungsbedarf

- Auftrag und personelle Ressourcen sind im Rahmen der Entwicklung einer Fachstelle Frühe Förderung weiter zu entwickeln.

In Ergänzung der AFFIS-Studie haben die beteiligten Städte einen spezifischen Bericht erhalten, der die Stärken und Potenziale der vorhandenen Angebote in ihrer Kommune einschätzt und bewertet. Das Massnahmenpaket betreffen vor allem die qualitativen Einschätzungen, die sich auf den Schwerpunkt Weiterentwicklung MVB beziehen.

Zum universellen Auftrag der MVB, (Kap. 3.6.1 f.) sieht der spezifische Gemeindebericht folgende Potentiale zur Weiterentwicklung vor.

Gestützt auf die vorhandenen Stärken könnte zusätzliche Wirksamkeit durch die Finanzierung eines kontinuierlichen Qualitätsmanagements und/oder eines Coachings der Mütter- und Väterberatung zur Überprüfung und Optimierung der Umsetzung in die Praxis erzielt werden, (Meier Magistretti et al., 2019, S. 4).

Zur Massnahme der aufsuchenden Familienarbeit (Kap. 3.6.3) empfiehlt der Bericht: *Soweit ersichtlich beschränken sich die familienbegleitenden Programme der Stadt Schaffhausen auf sozialpädagogische Interventionen, welche in der Regel in Krisen- bzw. Belastungs- oder Gefährdungssituationen zum Einsatz kommen. Eine Ausweitung der Familienbegleitung auf präventive Interventionen bei Risikosituationen oder in Familien mit erhöhten Belastungen wäre zu empfehlen.*

Im Bereich der Eltern-Kind und Elternkurse leistet Schaffhausen im Moment gezielte und sinnvolle Unterstützung durch die öffentliche Hand im Migrationsbereich. Zudem wurde mit dem 2017 eröffneten Familienzentrum ein niederschwelliges Angebot geschaffen, welches Bildungs- und Begleitungsangebote kombiniert. Eine Etablierung des Familienzentrums wäre äusserst sinnvoll (Meier Magistretti et al., 2019, S. 9 f.).

4. Zusammenfassende Beurteilung

Die zehn Massnahmen werden nach drei Kriterien des Projektmanagements zusammenfassend in Analogie eines Ampelsystems bewertet, (siehe nachfolgende Tabelle 2).

Grün bedeutet: vollständig erfüllt. Gelb: Es besteht weiterer Handlungsbedarf und Rot: nicht erfüllt.

Die Kosten sind, wie in Kap. 3.2.1 ausgeführt, bezogen auf die Projektaufträge im budgetierten Rahmen geblieben. Eine nicht fristgemässe Umsetzung (gelb) ist vor allem dem zeitlich ambitionierten und inhaltlich komplexen Projekt mit einem erhöhtem Abstimmungsbedarf geschuldet. Die Qualität bewertet die inhaltliche Umsetzung bezogen auf die Wirkungsziele. Hier ist bei sieben von zehn Massnahmen weiterer Handlungsbedarf angezeigt, wie zu den einzelnen Schwerpunkten ausführlich dargelegt ist.

Tabelle 3: Bewertung Massnahmenpaket

Nr.	Massnahme	Fristgemässe Umsetzung	Kosten	Qualität	Handlungsbedarf
1	Rahmenbedingungen für Arbeitsnetzwerke schaffen	Gelb	Grün	Gelb	Im Rahmen der Entwicklung einer Fachstelle Frühe Förderung zu erarbeiten.
2	Vernetzung Vorschule - Schule	Gelb	Grün	Gelb	Auftrag und personelle Ressourcen sind im Rahmen der Entwicklung einer Fachstelle Frühe Förderung zu erarbeiten.
3	Prüfung Familienzentrum	Grün	Grün	Grün	Das Familienzentrum wird im Pilotbetrieb bis 2021 fortgeführt und evaluiert.
4	Prüfung Frühe Deutschförderung	Gelb	Grün	Grün	Das Projekt wird bis 2022 fortgeführt und evaluiert.
5	Informationsschreiben für Eltern zu Frühe Förderung	Grün	Grün	Gelb	Erarbeitung und Umsetzung eines umfassenden Kommunikationskonzeptes durch eine Fachstelle Frühe Förderung in Abstimmung mit der kantonalen Koordinationsstelle Frühe Förderung.

Nr.	Massnahme	Fristgemässe Umsetzung	Kosten	Qualität	Handlungsbedarf
6	Fachkompetenz der Spielgruppenleitungen erhöhen				Anpassung der Verordnung im Rahmen des Projektes Frühe Deutschförderung. Rahmenbedingungen für alle Spielgruppen sind zu erarbeiten.
7	Spielgruppen mit Fokus auf Integration fördern				Anpassung der Verordnung im Rahmen des Projektes Frühe Deutschförderung.
8	Wochenbett- und Hausbesuche intensivieren (universelle Prävention)				Bestehende Leistungsvereinbarung mit MVB fortsetzen.
9	aufsuchende Familienarbeit (selektive Prävention)				Auftrag der MVB und die Umsetzung sind im Rahmen der Entwicklung einer Fachstelle Frühe Förderung weiter zu entwickeln.
10	aufsuchende Familienarbeit (indizierte Prävention)				Umsetzung fortführen und in Koordination mit einer Fachstelle Frühe Förderung den Bedarf für weiterführende spezifische, präventive Programme prüfen.

5. Ausblick

Mit der Eröffnung des Familienzentrums Kirchhofplatz und der Umsetzung der Frühen Deutschförderung sind zwei wesentliche Massnahmen erfolgreich initialisiert worden. Zugleich konnte die Weiterentwicklung der Mütter- und Väterberatung weitestgehend umgesetzt werden. Die aufeinander abgestimmten Massnahmen entwickeln im Zusammenspiel der verschiedenen Akteure zunehmend die erhoffte Wirkung. Die Angebote stossen bei Familien mit Kindern im Vorschulalter auf grosses Interesse und Akzeptanz. Die konstante Nachfrage bestätigt den Bedarf.

Mit der Umsetzung des Massnahmenpakets waren gemäss der Vorlage des Stadtrates vom 18. März 2014 drei wesentliche Ziele verknüpft:

- In der Stadt Schaffhausen besteht ein bedarfsgerechtes Angebot für armutsbetroffene, bildungsferne oder anderweitig sozial benachteiligte Kinder.
- Es sprechen deutlich mehr Kinder gut Deutsch, wenn sie in den Kindergarten eintreten.
- Die Unterstützungsmassnahmen, welche die Verwaltung für benachteiligte Kinder sprechen müssen, sollen abnehmen.

Diese Ziele sind in angepasster Form konsequent weiter zu verfolgen. Mit dem Bericht der Schweizerischen UNESCO - Kommission und der AFFIS - Studie sind strategische Handlungsfelder und Kriterien für eine wirksame Politik der Frühen Kindheit benannt, die als Leitplanken unseres zukünftigen Handelns dienen. Um die bisher innerhalb der Projektstruktur entwickelten Massnahmen in Regelstrukturen fortzuführen und das Themengebiet der frühen Kindheit fachlich und rechtlich zu verankern, ist der Aufbau einer Fachstelle Frühe Förderung unerlässlich. Mit einer Fachstelle Frühe Förderung lassen sich Impulse setzen, die zusammen mit dem bestehenden Familienzentrum und der Weiterentwicklung der Mütter- und Väterberatung die kommunale Attraktivität für Familien mit Kindern im Vorschulalter langfristig sichert.